

Wahlprüfsteine des Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V.
zur Freien Kultur für die Stadtratswahl 2019



„Kultur ist Kommunikation, Kultur ist Grundlage von Dialog und Verständigung. Kultur ist Bildung. Kultur ist Experimentierfeld des Möglichen – und des Unmöglichen“

1. Was verstehen Sie unter „Freier Kultur“ und welche Bedeutung hat diese, ihrer Ansicht nach, in einer Kommune?

Freie Kultur ist solche, die nicht von der Stadt oder den Staat über Eigenbetriebe und Eigengesellschaften beauftragt wird. Sie ist lebendiger Ausdruck unabhängiger Kulturschaffender in unserer Stadtgesellschaft.

2. Wie hoch ist der Anteil der freien Kulturförderung am gesamten Kulturhaushalt der Stadt Chemnitz? Finden Sie es notwendig, dass dieser Anteil erhöht wird?

3. Ist der Beschluss „Mindestens 5% für die Freie Kultur“ in Ihren Augen zufriedenstellend umgesetzt?

Die Forderung der Kulturverbände, die Fördermittel für die Freie Kulturszene auf 5% des Haushalts anzuheben, haben wir beschlossen. Die Diskussion hierzu ist anstrengend, weil es letztlich für die einen nie ausreicht, um ihre frei und ohne staatlichen Auftrag erbrachte Leistung zu vergüten, und für die anderen zu viel, weil sich nach ihrem Verständnis von 'freier' Kultur keine staatliche Abhängigkeit ergeben kann.

4. Was wäre ihr Ansatz, um das Zusammenwirken von Stadtverwaltung, städtischen Gesellschaften (wie CWE, C3 etc.) und Trägern der Freien Kultur noch besser zu verzahnen?

Freie Kultur entfaltet sich selbständig, frei und unabhängig von staatlicher Lenkung. Geeignete öffentliche Einrichtungen (Tietz, Kraftwerk, Bühnen, Orte wie Stadtbad und Museen u.a.) sind auch für die Freie Kultur vorzuhalten und diesen anzubieten.

5. Seit Januar 2019 hat Chemnitz eine Kulturstrategie. Ist diese Ihnen bekannt? Welche drei Punkte daraus sollten am schnellsten umgesetzt werden?

Ja, ich habe daran mitgearbeitet.

6. Was ist die größte Chance und das größte Risiko der Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt?

Als Kulturhauptstadt kann Chemnitz sein Leitbild der Nachhaltigkeit, sein Bewußtsein der Moderne und seine Bereitschaft zu Veränderungen in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stellen. Das kann der Stadt und der Region nach innen im Selbstwertgefühl und Zusammenleben der Bürger helfen und nach außen Zuzug, Touristen und Ökonomie befördern . Ein Risiko in einer ernsthaften Bewerbung, die von der Breite der Bürgerschaft getragen wird, kann ich nicht erkennen.

7. Inwieweit kann in Ihren Augen die Freie Kultur durch die Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt gestärkt werden?

Ob Freie Kultur immer von außen befruchtet oder gestärkt werden muss, bezweifle ich. Die immanenten Kräfte wirken frei aus sich.

8. Wie sieht für Sie eine gerechte Entlohnung von Kulturschaffenden aus?

Kultur ist qualitativ und kaum als Leistung oder im Ergebnis meßbar. Kulturschaffende, die sich für eine Anstellung entschieden haben, erhalten eine tarifliche Einordnung und reglementierte Bezahlung. Kulturschaffende, die sich für die freie Tätigkeit entschieden haben, vereinbaren ihre Honorierung mit Bestellern oder bewerben sich um Zuschüsse für ihre Projekte.

9. Was halten Sie davon, die Nachtruhe am Wochenende um 2 Stunden nach hinten zu verschieben?

Die Nachtruhe ist gesetzlich geregelt und auf das regelmäßige Schlaf- und Ausruhbedürfnis der Bürger ausgerichtet. Davon kann man im kommunikativen Konsens abweichen.

10. Wie würden Sie eine „Kulturlinie“ im Chemnitzer Nahverkehr umsetzen?

Durch ein zeitliches und preisliches Angebot, welches mit den Kultureinrichtungen bedarfsgerecht abgestimmt ist.